

Pressemitteilung

Hamburg, 13. 12. 2011

Wörter: 617 Zeichen: Zeichenzahl 4533

bffk fordert grundlegende Sanierung der Handwerkskammer Hamburg – niedrigere Beiträge müssen das Ziel sein

Der Bundesverband für freie Kammern e.V. (bffk) fordert eine grundlegende Sanierung der finanziell schwer angeschlagenen Handwerkskammer in Hamburg. „Es ist ein Skandal“, so der bffk Geschäftsführer Kai Boeddinghaus, *„dass in einer so reichen Stadt wie Hamburg die alteingesessene Handwerkskammer im Jahre 2011 mit einem negativen Eigenkapital und einem riesigen Schuldenberg da steht“*. Der bffk stellt dabei ausdrücklich auch die Kompetenz der amtierenden Führung der Handwerkskammer in Frage. *„Es ist keine Frage, dass der jetzige Präsident nicht für alle Versäumnisse der Vergangenheit haftbar gemacht werden kann“*, so Boeddinghaus. Allerdings gehöre nach Ansicht des bffk zu einem glaubwürdigen Neuanfang auch Transparenz und Ehrlichkeit. Dass nun nachgewiesen ist, dass die meisten Aussagen des HWK-Präsidenten zur finanziellen Lage der Kammer unzutreffend seien, beschädige auch diesen Präsidenten. Zudem müsse man ausdrücklich auch die Kompetenz der HWK-Geschäftsführung in Frage stellen.

Der bffk hat verschiedene Aussagen des HWK-Präsidenten zur finanziellen Lage der Kammer, die dieser über die Medien bzw. gegenüber einem Mitglied der Handwerkskammer schriftlich gemacht hat, anhand der Bilanz und der G.u.V.- Rechnung der Handwerkskammer überprüft.

Zur Behauptung Katzers, die laufenden Kosten seien um 1,7 Millionen Euro gesenkt worden. Laut der G.-u.-V.- Rechnung für das Jahr 2010 stiegen die laufenden Kosten von 2009 auf 2010 um 464.863,75 Euro.

Zur Behauptung Katzers, die Kammer schreibe operativ schwarze Zahlen. Laut der G.-u.-V.- Rechnung für das Jahr 2010 verbuchte die Kammer 2010 einen Jahresfehlbetrag von 713.548,63 Euro. (Und dies obwohl im Vergleich zu 2009 bei den Kammerbeiträgen Mehreinnahmen von rd. 1,1 Millionen Euro verbucht werden konnten, die aus einer Beitragserhöhung von sage und schreibe 25 Prozent resultierten.)

Zur Behauptung Katzers, die Kammer stehe finanziell auf gesunden Füßen. Laut der Bilanz für das Jahr 2010 weist die HWK Hamburg mittlerweile ein nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von 2.244.000,00 Euro aus.

Zur Behauptung Katzers, die Kammer habe 16 Millionen Euro Schulden. Laut der Bilanz zum 31.12.2010 weist die Kammer Verbindlichkeiten von knapp 24 Millionen Euro aus. Darin sind Rückstellungen für Pensionen (16 Millionen) noch nicht enthalten.

Zur Behauptung Katzers, das Projekt Elbcampus sei grundsolide finanziert. Im Zusammenhang mit dem Elbcampus sind gerichtliche bereits geltend gemachte Forderungen gegen die HWK in Höhe von annähernd 4 Millionen Euro anhängig. Die Prozesskosten für die erste Instanz werden dabei auf mehr als 200.000 Euro geschätzt. Dazu kommt das nicht bezifferte Risiko von Zinsforderungen auf die nicht rechtzeitig verausgabten öffentlichen Fördermittel.

Zur Behauptung Katzers, die Einnahmen aus der Beitragserhöhung würden ausschließlich für die Bundesweite Kampagne des Handwerks eingesetzt. Die Mehreinnahmen bei den Beiträgen beziffert die Kammer auf 1,1 Millionen. Davon seien rd. 802.000,00 Euro für die Imagekampagne „als passiver Rechnungsabgrenzungsposten zeitlich abgegrenzt“ worden. „Ergebniswirksam“ seien davon wiederum nur 692.000,00 Euro gewesen.

Den Anstieg der Werbekosten wegen der Kampagne beziffert die HWK wiederum nur auf 672.000,00 Euro. Vier unterschiedliche Zahlen, aber keine transparente Mittelverwendung. Und die Erhöhung der Beiträge gilt fortlaufend auch für 2012!

Christian Anhalt, Mitglied der Handwerkskammer Hamburg und Vorstandsmitglied des bffk weist zudem darauf hin, dass die Beiträge zur Handwerkskammer im Vergleich zu Gewerbetreibenden exorbitant überhöht sind. *„Während überall die Beiträge zu den Industrie- und Handelskammern sinken, hat uns die HWK in Hamburg im Jahr 2010 eine Beitragserhöhung von 25 % verpasst“*, erläutert der Fotografenmeister. Damit zahlen Handwerksbetriebe nach einer Vergleichsrechnung des bffk ca. das 4-6-fache an Kammerbeiträgen, was vergleichbaren Gewerbebetrieben bei der Handelskammer abverlangt wird.

Der bffk fordert die Handwerkskammer Hamburg zu einer grundlegenden und transparenten Sanierung auf. Dies ist mit den derzeit Verantwortlichen aus Sicht des bffk nicht glaubwürdig und Erfolg versprechend umsetzbar. Es sei außerdem ein energisches Eingreifen der Rechtsaufsicht gefordert. *„Immerhin geht es hier einerseits um Vermögen des Hamburger Handwerks und andererseits sind die Beitragsbelastungen so hoch, dass tatsächlich auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Handwerksbetriebe Schaden nimmt“*, unterstreicht bffk-Geschäftsführer Boeddinghaus.

Ihre Ansprechpartner: Christian Anhalt (FOTOANHALT@aol.com, 040 – 366573); Kai Boeddinghaus (kai.boeddinghaus@bffk.de; 0172-5649734)